

Adelige und bürgerliche Geschenke

Geschichte Eine Ratifikationsurkunde von 1850, Porträts der Linde-Wirte, Aquarelle und Gästebücher: Die Sammlung des Hohenzollerischen Landesmuseums ist durch wertvolle Schenkungen gewachsen. *Von Susanne Mutschler*

So bedeutsame Schenkungen bekommt das Hohenzollerische Landesmuseum nur selten“, sagt Hechingens Museumsleiter David Hendel. Diese Woche präsentierte er eine in roten Samt gebundene, silbern bestickte und mit handtellergroßen Siegelkapseln behangene Ratifikationsurkunde von 1850. Das vornehme Vertragswerk besiegelte die Abtretung des vorher souveränen Hohenzollern an Preußen.

Diese Verwaltungsurkunde sei wichtig für die Identität und politische Kultur der hohenzollerischen Lande, betont Bürgermeister Philipp Hahn. Auf ihr fuße die Entwicklung der Stadt Hechingen, die mittendrin sitze im hohenzollerischen Sprengel. Neben der schwungvollen Unterschrift des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Hechinger Fürsten Friedrich Wilhelm Konstantin sind in dem opulenten Schriftwerk in 17 Artikeln detaillierte Vorschriften für die Verwaltung und Besoldung der Hechinger Beamten festgehalten.

Das prachtvolle Dokument, von dem es nur in Sigmaringen und im Geheimen Staatsarchiv des Preußischen Kulturbesitzes in Berlin jeweils ein weiteres Exemplar gibt, ist ein Geschenk der in Köln lebenden Ursula von Rothenburg. Sie ist über ihren inzwischen verstorbenen Mann Armin von Rothenburg sehr weitläufig mit dem letzten Hechinger Fürst Konstantin verwandt.

Nachdem sich jener 1849 auf sein Schloss Hohlstein im schlesischen Löwenberg zurückgezogen hatte, bekam er in zweiter Ehe mit Amalie von Geyern mehrere Kinder. Eines von ihnen, Wilhelm Friedrich Louis Gustav von Rothenburg, kam 1861 zur Welt. Sein leiblicher Vater sei zwar der Hofmarschall Gustav von Meske gewesen, so erläutert der Museumsleiter, der abgedankte Fürst habe den Jungen jedoch nachträglich als seinen Nachkommen legitimiert. Über diesen Sohn gelangte die Ratifizierungsurkunde in den Besitz der schlesischen Adelsfamilie von Rothenburg.

Die zweite Schenkung für das Museum umfasst über 120 verschiedene Einzelobjekte und kommt von Gisela Seitz aus Sipplingen. Ihr Mann Ulrich, der 2019 starb, war der letzte Nachfahre der Hechinger Wirtsleute-Dynastie, die das Hotel „Linde-Post“ am Obertorplatz betrieb. 1697 wurde

das erste Gasthaus „Linde“ von Georg Ludwig Werner gebaut, 1763 wurde es durch einen Neubau mit Zollstation ersetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude verkauft und 1967 abgerissen. Zwischen diesen Eckdaten entfaltete sich ein reges Hotel- und Gaststättenleben, das neben Geselligkeit auch bürgerlichen Wohlstand brachte. Hendel spricht von einem Netzwerk verwandtschaftlicher Beziehungen mit anderen Hechinger Familien, die ebenfalls Gasthäuser hatten.

Die Wirtsleute Anna Maria Seitz, geborene Werner, und Sebastian Friedrich Seitz ließen sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Pastellkreide malen. Der Künstler hat keine Signatur hinterlassen. Möglicherweise seien die Bilder die Bezahlung für längere Hotelaufenthalte gewesen, mutmaßt Hendel.

Eine Reproduktion der spärlich bewaldeten Zollerburg, die 1902 nach einem Gemälde des Malers Hans Richard von Volkmann als Druck entstand, zeigt, was außerdem an den Wänden des renommierten Hotels hing. Ebenfalls aus der Sipplinger Schenkung stammen Aquarelle von Hermann Ruff (1899–1983) und Konrad Ruff (1895–1945). Eine noble Tabakdose aus Holz und Leder trägt als goldene Prägung den Namenszug Wilhelm Seitz. Die Anstecknadel mit dem Ohrenzwicker, mit der Mitglieder des in der „Linde-Post“ tagenden Vereins „Bierhochschule Ohrenfanze“ ausgezeichnet wurden, gehörte dem damaligen Hotelier Heinrich Seitz.

Die beiden Gästebücher sind noch nicht vollständig ausgewertet. Hinter den Umschlagklappen sind lose Blätter von unterschiedlichen Schriftstücken eingeklebt, unter anderem eine Beschriftungsanleitung von 1868. Sie veranschaulicht, wie die Vorderfront der „Linde-Post“ mit Fahnen, Girlanden und Bändern für den Besuch des Königs herausgeputzt werden sollte.

Auf der langen Liste der Logiergäste finden sich im Herbst 1920 auch die Namen Elsa und Albert Einstein, die beide in Hechingen Verwandtschaft hatten und für ein paar Tage ein Zimmer im Hotel belegten. Fotografien, Baupläne, Grundrisse und Außenansichten, die in die Alben eingeklebt sind, zeigen sämtliche baulichen Veränderungen, die am Hotelgebäude vorgenommen wurden. „Einmalige Dokumente“, findet Hendel.



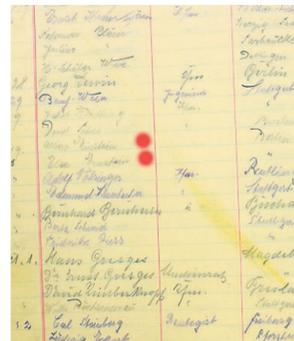
Wichtig für die Identität und politische Kultur der hohenzollerischen Lande: Museumsleiter David Hendel (links) und Bürgermeister Philipp Hahn mit der Ratifikationsurkunde von 1850.

Auch Elsa und Albert Einstein waren zu Gast: Blick in eines der Gästebücher des Hechinger Traditionshotels zur Linde-Post.

Die Hechinger Wirtsleute Anna Maria Seitz und Sebastian Friedrich Seitz ließen sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Pastellkreide malen.



Ein Netzwerk verwandtschaftlicher Beziehungen: Das Hotel zur Linde-Post auf einer alten Ansicht.



ANZEIGE

Melchingen | Hechingen
Mössingen
Enningen | Killier

Unser Wochenendangebot

Rinderbeinscheiben zum Sieden und Schmoren	100 g –,79 EUR
Schichtbraten ofenfertig vorbereitet	100 g 1,15 EUR
Frankfurter Streichleberwurst leicht angeräuchert	100 g –,79 EUR
Fleischkäse auch zum selber Backen	100 g 1,05 EUR
Weißwürste Münchner Art	100 g 1,09 EUR
Prager Schinken ein besonderer Genuss	100 g 1,75 EUR
Kosakensalat	100 g –,98 EUR

Qualität,
Natürlichkeit
und Frische.

Trennung in Ost und West

Ortsentwicklung Das Industriegebiet „Untere Halde“ wird in zwei Teile aufgeteilt. Gomaringen erlässt Veränderungssperren.

Gomaringen. Die Gemeinde Gomaringen hat im Bauausschuss am Dienstag deutlich gemacht, dass das Multicenter als Einzelhandelsstandort erhalten bleiben soll. Damit dem nichts entgegenwirkt, will der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am 27. April Veränderungssperren beschließen. Damit ist aus baurechtlicher Sicht das Terrain gesichert, sodass der Status quo zunächst erhalten bleibt. Dafür müsse der Bebauungsplan für die Untere Halde geändert werden. Das Gebiet vom Multicenter-Areal bis zum Autohaus Weimar galt bisher als Industriegebiet „Untere Halde“.

Es sei aber sinnvoll, das Plangebiet in zwei Teile zu trennen, so Bürgermeister Steffen Heß, die Gemeinde hat dort Unterschiedliches vor: Im Gebiet „Untere Halde Ost“ soll mit dem Multicenter, der Tankstelle und der Waschanlage der Einzelhandel im Fokus

stehen. Während in der „Unteren Halde West“ vom Multicenter aus bis zum Autohaus Weimar ein „urbanes Gebiet“ entstehen soll, wie Heß erklärt. Der westliche Teil ist als Mischgebiet ausgewiesen, das heißt, dort ist Gewerbe und Wohnen möglich. Später soll dort auch die Regionalstadtbahn halten.

Um Planungssicherheit zu haben und die Nahversorgung an dem Standort sichern zu können, will die Gemeinde für beide Gebiete „Untere Halde Ost“ und „Untere Halde West“ eine zwei-jährige Veränderungssperre erlassen. „Das sendet ein politisches Signal von Gomaringen an die Eigentümer und Vermieter. Wir werden nicht nur zuschauen“, sagt der Bürgermeister. Damit „wir hier so schnell wie möglich voran kommen“, will sich Heß diesbezüglich in der kommenden Woche mit Vertretern des Regierungspräsidiums treffen. *möl*

Lebensraum für Echsen und Insekten

Engagement Der Mössinger Nabu hat Steine einer Trockenmauer in der Berggasse neu aufgeschichtet.

Mössingen. Über die Osterferien wurde in der Berggasse einiges bewegt: Der Nabu schichtete Steine einer ehemaligen Trockenmauer neu auf. Zuvor hatte die Stadt die Hecken- und Baumbestände an dieser Stelle zurückgenommen. Zu Tage kam die Trockenmauer – und leider auch viel Müll.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen des Grünflächenmanagements besprach der Nabu die zukünftige Heckenpflege bezüglich des Natur- und Artenschutzes. Es bestand Einigkeit über die Vorgehensweise. Die teilweise mit Erde bedeckte und zerfallene Trockenmauer wurde für die Besiedlung von Zauneidechsen sowie viele Insektenarten aufgebaut. Dennoch blieben viele Mauerteile verdeckt. Ein kompletter Wiederaufbau wäre ein sinnvolles Projekt, so die Idee des Nabu – gerne mit Unterstützung der Stadt und vielleicht auch mit Schulklassen als

Termine in den Herbst verschoben

Engagement Die Fortbildungsreihe für Mössinger Ehrenamtliche weicht teils auf den Herbst aus. Andere Termine bleiben stehen.

Mössingen. Die Organisatoren der Fortbildungsreihe für ehrenamtlich Engagierte in Mössingen, „Kompetenz fürs Engagement“, teilen mit, dass einige geplante Veranstaltungen der Reihe auf den Herbst verschoben werden.

- **Meine Rolle im Ehrenamt** – wie spiele ich sie? Der neue Termin ist am Samstag, 25. September, von 14 Uhr bis 18 Uhr. Die Anmeldung ist per Mail unter moessingen@vhs-tuebingen.de möglich.
- **Rotkreuzkurs** für Erste Hilfe: Der neue Termin ist am Samstag, 16. Oktober, von 9 Uhr bis 17 Uhr. Die Anmeldung läuft über buergerengagement@moessingen.de.

Termine auch im ersten Halbjahr

Aber auch für den Rest des ersten Halbjahres gibt es geplante Termine: Am Montag, 19. April, gibt es von 18.30 Uhr bis 20 Uhr ein **Online-Seminar**, das der Frage nachgeht, wie Konferenzen, Seminare und Vereinssitzungen rechtlich sicher funktionieren. Anmeldung: moessingen@vhs-tuebingen.de.

Am 18. Mai gibt es von 17 Uhr bis 20.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus ein **Redetraining** für Menschen mit „Haltung“. Anmeldung: info@keb-tuebingen.de.

Eine Führung durch Roland Doschka gestalteten **Landschaftsgärten** in Dettingen gibt es am 8. Juni, voraussichtlich um 17 Uhr. Anmeldung: buergerengagement@moessingen.de.

Bündel raus am Samstag

Gomaringen. Am Samstag, 17. April, ist in Gomaringen und Stockach Bündelsammlung für Papier und Pappe. Das Altpapier soll gebündelt oder in Kartons an die Straße gelegt werden. Loses Altpapier sammelt der TSV Gomaringen nicht ein, auch Fremdstoffe, die kein Papier sind, bleiben liegen. Die Bündel sollen bis spätestens Samstag um 7.30 Uhr am Straßenrand bereit gelegt werden. Da zum Teil in den Vereinen Kinder und Jugendliche an der Sammlung teilnehmen, sollen die Bündel außerdem nicht mehr als 15 Kilo wiegen.



Arbeit an der Trockenmauer. Bild: Nabu Mössingen

Umwelt- und Naturschutzthema. Zunächst möchten die Aktiven beobachten, welche Tierarten sich wieder ansiedeln. Das Freihalten von Verwuchs der jetzigen Mauerreste ist dafür die Voraussetzung. Das übernimmt der Nabu. *ST*